

Große Kreisstadt Radebeul

OBM Herr Bert Wendsche
u. SG Liegenschaften

Pestalozzistraße 6
01445 Radebeul

(per Mail: obm@radebeul.de)

sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Wendsche,
sehr geehrte Stadträte,

der Verein „Kunst der Lüge“ fragte an, ob mein Büro für den unter Denkmalschutz stehenden Gasthof Serkowitz in Radebeul ein Bestands- und ein Sanierungsgutachten erstellen kann.

Das liegt durchaus in meinem Arbeitsbereich. Ich habe als Architekt und Projektleiter z.B. die Sanierung des neobarocken Schlosses Wachwitz und den Umbau und die Erweiterung (Kavaliershaus) des im Tudorstil errichteten Schlosses Eckberg in Dresden in steter Konsultation mit dem damaligen Präsidenten des Sächsischen Landesamtes für Denkmalpflege, Prof. Dr. Gerhard Glaser vollzogen.

Nach einer intensiven Ortsbesichtigung und Teiluntersuchung habe ich Ihre „Ausschreibung für ein öffentliches Bieterverfahren“ aber auch die bisher gefertigten Gutachten zur Kenntnis genommen.

Diese von Ihnen initiierten bzw. durchgeführten gewissenhaften Vorleistungen ist kaum etwas hinzuzufügen. Alle zu bestimmten Nutzungsvorstellungen benannten Maßnahmen würde auch ich als notwendig erkennen, sofern das Objekt einen kapitalerträglichen Zweck erfüllen soll. In Ihrer Ausschreibung ist die Fürsorge für den historischen Standort sowie insbesondere die fiskalische Verantwortung gegenüber den Radebeuler Bürgern zu entnehmen.

Wenn Sie erlauben, gestatte ich mir hier auf gegebene Besonderheiten zu verweisen:

- Durch die aktive Nutzung des ehemals leerstehenden Gasthofes als Museum wurde ein drohender Verfall (wie er sich bei Bezugsbeginn des Lügenmuseums abbildete) unterbunden
- Durch die Museumsleitung wurden in 11 Jahren maßgebliche Sanierungsarbeiten durchgeführt
- Das Objekt ist in einem altersgerecht guten Zustand, der bei der derzeitigen Nutzung, ständiger Wartung und sanfter Sanierung eine unbedenkliche Zukunft hat
- Das Museum findet in der deutschen Gesellschaft unter einfachen Bürgern, Politikern, Künstlern, Intellektuellen eine ungeheuer positive und interessierte Resonanz. Nachzuschlagen ist das im Internet, verschiedenen Magazinen, Zeitschriften, im Rundfunk und im Fernsehen. In Broschüren werben Stiftungen und Mandatsträger für dieses in Deutschland einmalige und beständige Projekt.
- Die Folgen dieses Zuspruchs sind deutliche Werbung für die Kommune Radebeul und die bisher nicht ausgeschöpfte Möglichkeit bei Stiftungen finanzielle Mittel für die Sanierung des Gebäudes einzuwerben
- Unter den zahlreichen Befürwortern des Museums ist ein Berliner Autor und Journalist bereit den Kaufpreis bereitzustellen und bei Erwerb das Objekt in eine Stiftung zu überführen, die den Erhalt des Museums betreibt. Hierzu nicht hilfreich ist die in der Ausschreibung geforderte Sanierungszusage in Höhe von 3,5 Mio €. Das wäre, wie bereits angedeutet, nur gerecht, wenn hier ein Kapitalobjekt entstehen soll, was das Museum keinesfalls abbildet.
- Es genügt m.E. vielmehr die bestehende Gesetzeslage (Staatliche Bauaufsicht, Denkmalpflege, Brandschutz, Naturschutz) zu nutzen um notwendige Sanierungs- bzw. Rekonstruktionsmaßnahmen anzuregen bzw. zu fordern
- Die Neustellung der Eigentumsverhältnisse schafft Sicherheit und Lust, die seit 11 Jahren währende Unsicherheit in schöpferische Initiativen also zielführend zu lenken.

Sehr geehrte Damen und Herren, ich bin mir sicher in der Annahme, dass Sie einen großen Teil der Petitionen, Stellungnahmen, Appelle, besonders die bekannter Mandatsträger kennen, die den Erhalt und die Förderung des Lügenmuseums wünschen. Ich würde es sehr begrüßen, wenn Sie die Ausschreibungsbedingungen den vorliegenden Möglichkeiten anpassen könnten. Es ist m.E. durchaus real, dass durch eine kulante Rechtsübertragung der Liegenschaft die Menschen, die Stadt Radebeul, die gesamtdeutsche und besonders die sächsische Kultur einen Gewinn davontragen.

Mit freundlichem Gruß



Jürgen Schöne

Berlin, den 28.03.2023